



Ein Jahr nach dem Tsunami

- erinnern, reflektieren, engagieren

Herausgeber: CARE International Deutschland e.V., Dreizehnmorgenweg 6, 53175 Bonn
Tel: +49 (0)228-97563-0, Fax: -51, info@care.de, www.care.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Am Morgen des 26. Dezember 2004 erschütterte eines der schwersten Seebeben die Erdplatten 150 Kilometer vor der indonesischen Insel Sumatra und löste einen gewaltigen Tsunami aus. Innerhalb weniger Minuten zerstörte er die Strände von Thailand, Sri Lanka, Indonesien, Indien und Somalia.



Dr. Wolfgang Jamann
Hauptgeschäftsführer

Seit dem haben wir einiges erreicht: Der Ausbruch von Seuchen konnte dank der Zusammenarbeit vieler Organisationen verhindert werden. CARE hat in den ersten Tagen zehntausende Hygienepakete, mehrere Tonnen Lebensmittel, Decken, Küchenutensilien und weitere wichtige Haushaltsgegenstände verteilt. Menschen, die ihr Zuhause verloren haben, haben einen Platz in den Notunterkünften erhalten. Viele von ihnen nahmen an Seminaren zu Gesundheitsaufklärung und -vorsorge teil, erwirtschafteten während der Cash-for-work-Programme ein erstes Einkommen und planten auf regelmäßigen Treffen mit den CARE-Mitarbeitern den Wiederaufbau ihrer Häuser. Insgesamt 660.000 Menschen, vor allem Frauen und Kinder, hat CARE in den letzten zwölf Monaten unterstützt.

Bereits wenige Wochen nachdem der Tsunami auf die Küsten Asiens und Afrikas traf, hat CARE einen Fünf-Jahres-Plan entwickelt, der den nachhaltigen Wiederaufbau der unterschiedlichen Regionen vorsieht. Dieser Plan beinhaltet nicht nur die Konstruktion von Häusern - der Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen, zu Baumaterial, Landrechten und Einkommen schaffenden Maßnahmen gehört ebenso dazu wie die psychosoziale Betreuung der Betroffenen. Denn CARE will nicht nur Häuser bauen, sondern Gemeinden wieder errichten.

CARE International Deutschland konzentriert sich in seiner Hilfe auf die Länder Sri Lanka, Indonesien und Somalia. Die Spenden von Firmen, Gemeinden und Privatpersonen wie auch die Zuwendungen von Bundesregierung und Europäischer Kommission haben es ermöglicht, dass Hilfsorganisationen wie CARE effiziente Soforthilfe leisten konnten und mit den Betroffenen die Gemeinden wieder aufbauen können. Die nächsten Jahre bringen sowohl Herausforderungen als auch Chancen: Die Hilfsmaßnahmen geben den Einwohnern die Möglichkeit, neu anzufangen - sicherer und zukunftsfähiger als zuvor.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung, ohne die diese umfassende Hilfe nicht möglich wäre!

A stylized handwritten signature in blue ink, appearing to read 'W. Jamann'.

Dr. Wolfgang Jamann
Hauptgeschäftsführer CARE International Deutschland e.V

Indonesien

Die Küste Indonesiens lag dem Epizentrum des Seebebens am nächsten. Von den mehr als 230.000 Toten und Vermissten der Katastrophenregion entfielen allein 169.000 auf die indonesische Provinz Aceh. Die Flutwellen machten dort ganze Städte und Küstenorte sowie einen Großteil der Infrastruktur dem Erdboden gleich. Die Transportbedingungen waren anfangs so schwierig, dass CARE-Helfer Hilfsgüter sogar auf ihren Rücken durch überflutetes Gelände tragen mussten, um Not Leidende zu erreichen, die von jeder Hilfe abgeschnitten waren.

Seit 1967 in Indonesien aktiv, unterstützt CARE seit dem Tsunami gut 350.000 Überlebende in Banda Aceh, Aceh Besar und auf den Inseln Simeulue und Nias. CARE verteilte mehr als eine Million "Safe Water Systems" mit einer Lösung zur Desinfektion von Wasser. Hunderttausende Indonesier konnten sich so vor Infektionen und lebensbedrohlichen Krankheiten schützen. Darüber hinaus gaben CARE-Helfer fast 700.000 Monatsrationen Lebensmittel aus; nach wie vor werden etwa 100.000 Menschen mit Nahrung versorgt.

"Beudoh" heißt Wiederherstellung auf acehnesisch. Der Name steht bei CARE für den langfristig angelegten Wiederaufbau in der Region. Ob bei der Konstruktion von Häusern, beim Aufbau von Arbeitsplätzen oder bei Trainingsseminaren zur Katastrophenvorbeugung - die aktive Teilnahme der betroffenen Einwohner ist bei allen Aktivitäten von zentraler Bedeutung.

Mitten im Chaos: sauberes Wasser und bezahlte Arbeit

Durch Säuberung, Reparatur und Bau von Brunnen, die Errichtung von Latrinen und die Verteilung von Trinkwasser verbesserte CARE die Lebensbedingungen von über 100.000 Einwohnern der Provinz Aceh und der Inseln Simuelue und Nias. Frauen und Männer aus 1.550 Haushalten nahmen an so genannten Cash-for-Work-Programmen teil: Sie halfen bei Aufräumarbeiten in ihren Dörfern und verdienten dadurch dringend benötigtes Einkommen, um die schwierigste Phase ihrer akuten Not zu überwinden. Mittel- und langfristig stellt CARE dauerhafte Arbeits- und Lebensgrundlagen wieder her, etwa durch die Finanzierung neuer Fischerboote oder die Ausgabe von Saatgut und landwirtschaftlichen Geräten.



Foto CARE/Josh Estey:
Ein Mädchen mit frischem Trinkwasser, das CARE gerade in Banda Aceh verteilt hat.

CARE-Pakete für Simeulue

Auf der Insel Simeulue, die im März 2005 von einem zweiten schweren Erdbeben getroffen wurde, übernahm CARE die Führungsrolle bei der Verteilung von Hilfsgütern. Unter anderem versorgten wir 79.000 Not Leidende - die gesamte Inselbevölkerung - mit Grundnahrungsmitteln. Diese Maßnahmen wurden von Mai bis September für 55.000 Menschen fortgesetzt. Auch jetzt noch erhalten viele, die Heime und Existenzgrundlagen verloren haben, Lebensmittelpakete mit Reis, hoch konzentrierten Proteinriegeln, Nudeln, Dosenfisch und Speiseöl.

Im Bezirkskrankenhaus von Simeulue richtete CARE ein therapeutisches Ernährungszentrum ein, das die Intensivbetreuung schwer unterernährter Kinder im Alter bis zu fünf Jahren übernommen hat. In zahlreichen Dörfern auf der Insel und auch auf dem Festland wurden weitere Gesundheitsprojekte ins Leben gerufen: mobile Kliniken, Hospitäler, kommunale Ernährungszentren sowie Beratungsdienste für Fragen der Geburtshilfe und Familienplanung.

Neue Häuser, neue Hoffnung

Als Teil des umfassenden Wiederaufbauprogrammes für 3.000 Haushalte auf Simeulue unterstützt CARE zurzeit die Konstruktion sicherer und erdbebenresistenter Häuser für arme Familien. Im Dorf Latiung etwa wurden 20 Schreiner ausgebildet, die bereits an 40 von insgesamt 70 geplanten Heimen dieser zerstörten Gemeinde arbeiten, 15 davon sind fast fertig gestellt. In fünf weiteren Kommunen laufen die Planungen, Holz und anderes Baumaterial sind bereits eingekauft. Auch auf dem Festland hat CARE den Wiederaufbau tausender Häuser gestartet. Insgesamt plant CARE den Aufbau von 8000 Häusern in Indonesien.

Wie engagiert sich CARE International Deutschland?

CARE International Deutschland hat sich in Indonesien auf drei Schwerpunkte konzentriert: Die Verteilung von so genannten Gesundheitspaketen, den Bau von sanitären Anlagen in den Notunterkünften und die Hygiene- und Gesundheitsschulungen für Bewohner der Notlager in Banda Aceh und Aceh Besar. Diese Aktivitäten sind eng verzahnt mit der Hilfe in anderen Lebensbereichen, beispielsweise der gesunden Ernährung.

Die sanitären Anlagen, die kombiniert sowohl aus Dusch- und Waschgelegenheiten als auch Toiletten bestehen, sind an den Bedürfnissen der muslimischen Bevölkerung, wie zum Beispiel der strikten Geschlechtertrennung, ausgerichtet. CARE International Deutschland arbeitet eng mit dem CARE-Büro vor Ort zusammen - dadurch kennen die Mitarbeiter die Lage in den Unterkünften genau und können dementsprechend angepasste Hilfe leisten.

Safe-Water-System

Wasseraufbereitung - einfach und effektiv

Zusammen mit dem Zentrum für Krankheitskontrolle und der Weltgesundheitsorganisation hat CARE bereits in den neunziger Jahren eine einfache und effektive Methode entwickelt, Zugang zu sauberem Trinkwasser nach Naturkatastrophen zu schaffen. Das Safe-Water-System (System zur Aufbereitung von sauberem Wasser, SWS) besteht aus drei Elementen: Einer kleinen Flasche mit konzentriertem Natriumhypochlorid, das das Wasser desinfiziert, einem wieder verwendbaren, verschließbaren Behälter und einer Nutzungsanleitung. Das System wurde mehrfach von verschiedenen Organisationen im Einsatz getestet und reduziert die Durchfallerkrankungen aufgrund von verschmutztem Trinkwasser um die Hälfte.



Foto/CARE:
SWS Flasche

Als Dr. Endang Widyastuti von der Flutwelle in Südostasien hörte, arbeitete sie gerade in einem CARE Projekt in Ost-Timor. Die Vereinten Nationen haben die Leiterin der Gesundheitsabteilung von CARE Indonesien sofort als Mitglied eines der ersten Untersuchungsteams nach Banda Aceh zurückgerufen. Im Gepäck hatte sie die Safe-Water-System-Flaschen, die eigentlich für ein Projekt in Ost-Timor bestimmt waren. Dank ihrer Initiative waren bereits 72 Stunden nach dem Auftreffen des Tsunami an der Küste Indonesiens die Überlebenden in der Lage, Trinkwasser selbstständig und sicher zu filtern. Während der letzten zwölf Monate hat CARE mehr als eine Million der kleinen weißen, bunt etikettierten Flaschen mit der sauberen Lösung verteilt.

"Es gibt keinen Zweifel daran, dass dank der schnellen Verfügbarkeit und der effizienten Anwendung des Safe-Water-Systems Krankheiten und Seuchen verhindert wurden", sagt Sundeep Gupta, ein Mitarbeiter des Zentrums für Seuchenprävention. "Die Acehnesen haben schnell die Bedeutung des SWS und die Anleitung für die Benutzung durch CARE-Schulungen verstanden."



Foto/CARE:

Eine Bewohnerin des Camps Bakoi trägt einen Eimer Wasser nach Hause. Neben der Instandsetzung von Latrinen, Brunnen und sanitären Einrichtungen, liefert CARE mit acht Wassertankwagen Trinkwasser für die Bewohner von Banda Aceh und Aceh Besar.

Wasser aufbereiten und Kapazitäten ausbilden

CARE Mitarbeiter haben einige der Überlebenden des Tsunami dazu ausgebildet, die Anwendung des Safe-Water-Systems den Einwohner Banda Acehs zu erklären. Diese Trainer fahren auch in die weit abgelegenen Gebiete der Insel, um die Menschen auf Gesundheitsvorsorge und Seuchenprävention aufmerksam zu machen. Mittlerweile sind viele von ihnen als kommunale Gesundheitsberater angestellt. In ihrer neuen Rolle untersuchen sie die Bewohner auf Symptome von epidemischen Krankheiten, verteilen Entbindungspakete und -informationen an werdende Mütter und lehren Techniken zum richtigen Händewaschen und zur Wasseraufbereitung. "Der Ansatz, Betroffene auszubilden, sie in den Aufbau zu integrieren und damit eine neue Perspektive zu geben, ist wirksam und nachhaltig - sowohl für die Trainer als auch für den Wiederaufbau des öffentlichen Gesundheitssystems", so Dr. Endang Widyastuti über das Engagement von CARE International.



Foto/CARE:

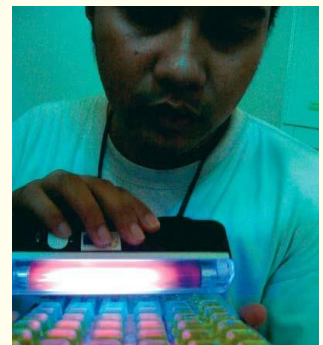
Reni (viele Acehnesen haben nur einen Namen) lehrt die Bewohner der Notunterkünfte den richtigen Umgang mit SWS. Vor einem Monat hat sie ein Zusatztraining von CARE absolviert und wird bald in die umliegenden Dörfer fahren, um die Bewohner dort über Hygienestandards zu informieren und den Ausbruch von Krankheiten zu kontrollieren.

Licht spürt Bakterien auf

Mit ultraviolettem Licht scannt Alfarius Kalumang, Mitarbeiter des Gesundheitsteams von CARE Indonesien in Banda Aceh eine Wasserprobe. Er sucht nach Krankheitserregern. Bis September 2004 hatten Kalumang und seine Teamkollegen mehr als 1000 Proben auf Kolibakterien getestet - Bakterien die sich in verunreinigtem Wasser aufhalten und Darmkrankheiten hervorrufen.

Das Team sammelt Proben aus den Wassertanks, in denen die Bewohner der Insel ihr Trinkwasser aufbewahren. Das Ergebnis ist alarmierend: Mehr als die Hälfte aller Proben wiesen gefährlich hohe Mengen an Bakterien auf. Bei der Verschmutzung spielten verunreinigte Brunnen, überfüllte Notunterkünfte und unversiegelte Wasserbehälter eine Rolle.

"Die Tests zeigen nicht nur die Wasserverschmutzung auf, sie helfen uns auch, die Leute davon zu überzeugen, ihr Wasser zu reinigen und das Safe-Water-System anzuwenden", sagt Kalumang. "Sobald wir den Bewohnern die Ergebnisse gezeigt haben, sind sie sehr daran interessiert, ihr Verhalten zu ändern und ihr Wasser zu filtern."



Foto/CARE:
Alfarius Kalumang scannt Wasserproben,
um so gefährliche Bakterien zu entdecken

Schützende Mangrovenwälder

Tausende Mangrovensetzlinge warten darauf, entlang der zerstörten Küste der indonesischen Insel Simeulue eingepflanzt zu werden. Dazu haben die Einwohner des Dorfes Alus Alus ein ungewöhnliches Abkommen mit CARE getroffen: Sie werden die Setzlinge so lange hegen und aufziehen, bis sie groß genug sind, um an den Küstenstreifen eingepflanzt zu werden. Sobald die jungen Mangroven Wurzeln geschlagen haben und neue Setzlinge gewonnen werden können, wird CARE den Bewohnern mehrere Fischerboote kaufen. Ziel dieses langfristig angelegten Plans ist es, den Menschen zusätzlich zum Fischen das Aufforsten der Wälder als Arbeitsalternative vorzuschlagen. Die Mangrovenwälder in Simeulue wurden durch den Tsunami stark beschädigt, sie wachsen nahe am Salzwasser und sind ein wichtiger natürlicher Schutz vor Erosion.



FOTO/CARE:
Mangrovensetzlinge warten auf ihren Einsatz

Sri Lanka

Der Tsunami traf zwei Drittel der Küste von Sri Lanka. Mindestens 30.000 Menschen, darunter viele Kinder, starben in den Flutwellen, mehr als 500.000 Einwohner wurden obdachlos. Die gewaltigen Wasserwände vernichteten oder beschädigten 80 Prozent der Fischerboote, so dass eine Million Menschen, die traditionell vom Fischfang abhängig sind, ihre Lebensgrundlage verloren. Viele Gemeinden, die das Seebeben extrem hart traf, zählten schon vorher zu den ärmsten und schwächsten.

Bereits in den ersten Stunden nach der Katastrophe wandten sich zahlreiche Überlebende an CARE, dessen Arbeit in Sri Lanka seit 1956 bekannt und geschätzt ist. Kurz nach dem Tsunami konnten wir deshalb schon Lebensmittel und elementare Hilfsgüter an 32.000 Familien verteilen, knapp 120.000 Not Leidende wurden mit lebensrettendem Trinkwasser und sanitären Anlagen versorgt.

3.000 Grundstücke für den Wiederaufbau registriert

Seither unterstützt CARE in den Bezirken Ampara, Batticaloa, Galle, Jaffna, Hambantota, Mullaitivu und Trincomalee etwa 160.000 Not Leidende dabei, sich neue Lebensgrundlagen zu schaffen. Mit neuen Ausrüstungen, Geräten und Cash-for-Work-Programmen ermöglichte CARE fast 10.000 Menschen, ihre Arbeit als Fischer, Bauern und Kleinhändler wieder aufzunehmen. In Hambantota bat die Regierung Sri Lankas CARE, einen für die Region wichtigen Markt wieder aufzubauen und mit den Händlern verbesserte Verkaufsstrukturen zu entwickeln.

Gemeinsam bauten CARE und seine Projektpartner bereits über 1.500 provisorische Häuser mit Anschluss an Wasser- und Sanitärsysteme, in die die betroffenen Familien schon einen Monat nach dem Tsunami aus den Sammelagern umziehen konnten. Diese "transitional shelters" bieten zumindest für eine Übergangsphase von bis zu zwei Jahren wieder ein festes Dach über dem Kopf. Unsere langfristigen Wiederaufbaupläne sehen die Konstruktion tausender permanenter Häuser vor. Etwa 350 Heime befinden sich bereits im Bau, rund 3.000 Grundstücke wurden bereits bei den Behörden registriert.



Fotos CARE/Josh Estey:
Hausbau in Sri Lanka

Intensive Einbeziehung lokaler Gemeinschaften

Wie in allen Projektländern der Krisenregion stellt CARE auch in Sri Lanka sicher, dass Dorfgemeinschaften, ausgegrenzte Gruppen und Minderheiten intensiv in Planung und Durchführung des mehrjährigen Wiederaufbauprozesses einbezogen werden. Denn auch am Indischen Ozean gilt das Motto der internationalen Organisation: "CARE builds communities - not just houses".

Wie engagiert sich CARE International Deutschland?

Neben der Verteilung von Lebensmitteln, Kleidung, Kochgeschirr und Moskitonetzen hat CARE International Deutschland in den Notunterkünften für sauberes Trinkwasser mit Hilfe von Tankwagen, Brunnenreinigung und Brunnenbau gesorgt und die Unterkünfte mit sanitären Einrichtungen, wie beispielsweise Latrinen, Toiletten und Dusch- bzw. Waschgelegenheiten ausgestattet. Weiterhin hat CARE Übergangshäuser in Jaffna und Mullaitivu errichtet. Ziel der Arbeit in den kommenden Monaten ist es nun, den Menschen ein festes Zuhause zu geben. Dafür stellt CARE sicher, dass die neuen Häuser auf solidem und legalem Baugrund stehen und hat Maschinen gekauft, die Ziegelsteine produzieren. Der Wiederaufbau findet somit weitgehend unabhängig von Lieferanten und steigenden Preisen für Baumaterial statt.

Zusammen mit dem Internationalen Paralympischen Komitee (IPC) hilft CARE Menschen, die seit dem Tsunami mit einer körperlichen Behinderung leben: Auf Sportseminaren lernen sie den Umgang mit Rollstühlen und Prothesen. Professionelle Athleten des Behindertensports geben ihnen dabei neuem Lebensmut - denn die Erfahrung, trotz der Behinderung Ziele zu erreichen, schafft Motivation für Perspektiven nach der Katastrophe.

Fischen für den Neuanfang

Der Tsunami hat die Heimat und die Lebensgrundlagen vieler Einwohner Sri Lankas vernichtet. Den Mut und die Zuversicht der Sri Lankesen konnte er jedoch nicht zerstören.

Es ist nicht der erste Neuanfang für Arumugam Thavanesan. Bereits drei Mal floh der 40jährige Fischer mit seiner Frau und seiner Tochter vor den Bürgerkriegsunruhen im Norden Sri Lankas. Drei Mal hoffte er darauf, sich nieder zu lassen und für seine kleine Familie eine neue Existenz auf zu bauen. Doch diesmal waren es nicht wütende Unabhängigkeitskämpfer, die Thavanesans Familie bedrohten. Es war der Tsunami, der am 26. Dezember letzten Jahres seine Holzhütte am Strand binnen Sekunden verschlang. Ihm blieb ihm nichts übrig von dem, was er sich zuvor vom Einkommen durch den Fischfang errichtet hatte. Doch seine Familie lebt. Zwar sind sie nun mittellos, doch Thavanesan, seine Frau und seine Tochter haben die zerstörerische Kraft der Flutwelle überstanden.



Foto CARE/Robert Go:
Arumugam Thavanesan mit
seiner Tochter in Mullaitivu

Thavanesan und seine Familie leben nun in einem Notlager in der Provinz Mullaitivu. In den ersten Tagen nach der Naturkatastrophe, in denen noch kaum jemand das Ausmaß des Tsunami begreifen und erfassen konnte, verteilte CARE International Deutschland bereits so genannte Emergency-Kits im Lager: Durchsichtige Plastikboxen gefüllt mit Decken, Hygieneartikeln, Lebensmitteln, Medikamenten. Notwendige Dinge, die man in den ersten Stunden nach der Flutwelle brauchte. In der Zwischenzeit hat CARE Waschgelegenheiten und Toiletten errichtet, die die speziellen Hygieneanforderungen einer muslimischen Gesellschaft berücksichtigen.

Zusammen mit seinen Freunden hat Thavanesan den weißen Strand seines Heimatdorfes bereits nach drei Monaten von Schutt und angeschwemmten Holz vollkommen gereinigt. CARE International Deutschland hat ihnen dafür im Rahmen der Cash-For-Work-Programme ein kleines Entgelt gezahlt. CARE integriert die Dorfbewohner am Wiederaufbau und legt Wert auf ihre Ideen: bei regelmäßigen Besprechungen erfahren die Mitarbeiter die Wünsche, Hoffnungen und Bedürfnisse und können dementsprechend konkrete Hilfe leisten. Nicht wenige der Meinungen Thavanesans und seiner Freunde fließen in die langfristige Planung der CARE-Projekte ein, um die betroffenen Regionen nachhaltig wieder auf zu bauen. Neben Wohnhäusern wird die technische und soziale Infrastruktur neu errichtet, Wasserversorgungs- und Gesundheitssysteme repariert sowie Schulen und Kindergärten instand gesetzt.

Seit einigen Wochen fährt Thavanesan wieder morgens aufs Meer hinaus zum Fischen. Mit dem neuen Boot, das er von CARE International Deutschland bekommen hat, kann er endlich wieder seinem Beruf nachgehen, selbst ein Einkommen generieren und die Zukunft für sich und seine Familie in die Hand nehmen. Denn auch wenn der Tsunami seine Heimat zerstört hat, seine Zuversicht und sein Mut sind ungebrochen.

Thailand

Die meisten Menschen rund um den Globus sahen die ersten schockierenden Bilder vom Wüten des Tsunami in Berichten aus Thailand. Die tödlichen Wellen brachen sich dort an der Westküste, einem von vielen Touristen besuchten Landstrich. Als das Wasser sich zurückzog, hinterließ es mehr als 5.000 Tote. 35.000 Thailänder in den Provinzen Phang Nga, Krabie und Ranong hatten Angehörige, Freunde, ihr Zuhause, Hab und Gut verloren.



Foto CARE/Josh Estey:
Die Fischer in Thailand fahren wieder mit reparierten Booten und neuer Ausrüstung aufs Meer hinaus.

Fast 500 Gemeinden im südlichen Thailand wurden von den Folgen des Seebebens schwer in Mitleidenschaft gezogen. Das Wasser riss viele Küstenbewohner ins Meer - und mit ihnen oft die einzigen Mittel, die eine Familie braucht, um den eigenen Lebensunterhalt am Rande des Existenzminimums zu bestreiten. Zehntausende Arbeitsplätze in der Fischerei und im Tourismus gingen schlagartig verloren.

CARE half 14.800 Menschen in Thailand: Verwundete und kranke Überlebende der Naturkatastrophe wurden mit dringend benötigten Medikamenten versorgt, 2.400 Not Leidende erhielten zusätzlich Erste-Hilfe-Kits, Nahrung und Trinkwasser. Bei der Soforthilfe, der Konstruktion von Unterkünften und dem Wiederaufbau traditioneller Häuser konzentrierte sich CARE vor allem auf Frauen und Kinder, benachteiligte Wanderarbeiter und indigene Minderheiten wie die Moken.

Mikrokredite als Starthilfen - bewährtes Instrument der Armutsbekämpfung

In 50 Dörfern rief CARE Mikrokredit-Programme ins Leben, die von den Dorfgemeinschaften selbst verwaltet werden. Die Kleindarlehen statteten rund 2.300 arme Familien mit den nötigen Starthilfen aus, um sich wieder ein eigenes Einkommen als Fischer, Fischzüchter, Kleinhändler und Bauer zu erwirtschaften. Die in der Armutsbekämpfung bewährten Hilfsfonds fördern ein breites Spektrum kleingewerblicher Einkommensmöglichkeiten. Überlebende, die vor dem Tsunami im Fischfang tätig waren, machten den Großteil der Projektteilnehmer aus - die meisten nutzten ihre Kleinkredite in Höhe von 500 bis 1.800 Dollar, um zerschmetterte Boote zu reparieren und Ausrüstung zu ersetzen, die verloren ging oder beschädigt wurde. Das Programm soll 2006 auf 130 Dörfer ausgeweitet werden.

Zu den langfristigen Projekten von CARE gehört auch die Unterstützung von Gemeinden, die das vom Tsunami zerstörte Ökosystem der Mangrovenwälder renaturieren wollen. Sie dienen als wichtiger Lebensraum für Meerestiere und bilden einen natürlichen Schutz gegen Fluten.

Indien

Als der Tsunami auf die Südküste Indiens prallte, tötete er mehr als 10.000 Menschen - und wirkte sich verheerend auf die Leben von mindestens 2,5 Millionen Einwohnern aus. Mit mehr als 50 Jahren Erfahrung in Indien leistete CARE in den Bundesstaaten Andhra Pradesh und Tamil Nadu sowie auf den Inselketten der Andamanen und Nikobaren humanitäre Unterstützung für annähernd 100.000 Überlebende.



Foto CARE/Sarah Bones:
Endlich gibt es wieder sauberes Wasser

CARE verbesserte die Trinkwasserversorgung und hygienische Situation für etwa 20.000 Familien: Verschmutzte Brunnen wurden entsalzt, Toiletten und Duschen gebaut oder repariert, neue Pumpen und Wassersysteme installiert und Gemeindegremien gegründet, die diese Anlagen inzwischen eigenverantwortlich betreuen. Diese Maßnahmen halfen, die Ausbreitung von Seuchen und Krankheiten nach dem Disaster im Indischen Ozean zu vermeiden.

Neue Häuser, Schulen und Kliniken

Gemeinsam mit den vom Tsunami betroffenen Gemeinden errichtete CARE mehr als 500 Notunterkünfte zur vorübergehenden Unterbringung obdachloser Familien. Der Bau von 2.000 dauerhaften, stabil gebauten Heimen und begleitender Infrastruktur, wie Stromversorgung, Kliniken, Schulen und Gemeindezentren, hat begonnen.



Foto CARE/Sarah Bones:
Kinder in einer neuen Schule in Bhuj

CARE versetzte Überlebende außerdem in die Lage, wieder ein eigenes, bescheidenes Einkommen zu erwirtschaften - berücksichtigt wurden dabei vor allem sozial und ökonomisch benachteiligte Gruppen, zum Beispiel von Frauen geführte Haushalte oder Familien aus niederen Kasten, die im gesellschaftlichen System Indiens besonders benachteiligt sind.

Foto/CARE

1.200 Traumaberater geschult

Wirksame Programme zum Wiederaufbau nach Katastrophen umfassen jedoch weit mehr als neue Häuser oder Arbeitsplätze. CARE ging deshalb eine einzigartige Partnerschaft mit dem indischen Nationalinstitut für psychische Gesundheit und neurologische Wissenschaften ein. Gemeinsam führten wir ein breit angelegtes Schulungsprogramm durch, das 1.200 Teilnehmer - darunter Lehrer, dörfliche Gesundheitshelfer und andere Gemeindemitglieder - in die Lage versetzte, traumatisierte Opfer des Tsunami beratend bei der Bewältigung ihrer schrecklichen Erlebnisse zu begleiten.

Andere Komponenten des integrierten Hilfsansatzes von CARE schlossen auch Projekte zur Renaturierung der zerstörten Umwelt sowie zum Aufbau eigener, lokaler Kapazitäten im Katastrophenschutz und -management ein.



Foto CARE/Sarah Bones:

Psycho-Soziale Kurse helfen den Menschen, ihr Trauma zu bewältigen.



Somalia

Selbst in Somalia, tausende Kilometer von der gewaltigen tektonischen Entladung entfernt, richteten die Flutwellen noch große Zerstörungen an und töteten 300 Menschen. Mit einer Hilfstradition von 25 Jahren in dem ostafrikanischen Land leistete CARE in der Küstenprovinz Puntland humanitäre Unterstützung für 32.000 Menschen - etwa 70 Prozent der betroffenen Bevölkerung wurden mit 491 Tonnen Nahrungsmitteln versorgt.

Die Küstenbewohner - aber auch Viehhirten aus dem Hinterland, die den Dörfern am Meer Milch und Fleisch verkauft hatten und damit bis zum Seebeben ihren kargen Lebensunterhalt bestreiten konnten - erhielten zusätzlich CARE-Pakete mit Werkzeugen, regional eingekauftem Reis, Weizenmehl, Nudeln, Zucker, Datteln, Bohnen, Milchpulver und anderen Nahrungsmitteln, die der somalischen Kultur angepasst waren.

Wassermangel als Hauptproblem

Der Tsunami zerstörte praktisch alle Wasserquellen und Brunnen in Küstennähe. Er schnitt ganze Kommunen vom Zugang zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen ab. CARE verteilte deshalb Wasser an 5.200 Haushalte. Weiterer Schwerpunkt der Soforthilfe war die Konstruktion von Latrinen, Wassersammeltanks und -reservoirs. Einige Dörfer wurden darüber hinaus mit Dieselkraftstoff versorgt, um Wasser aus tieferen Schichten über von CARE gebohrte Rohrbrunnen an die Oberfläche pumpen zu können.

Erfolgreiches Programm ausgeweitet

CARE verteilte Netze, Boote und Außenbordmotoren an rund 2.300 Fischer. Damit half CARE ihnen, wieder Fuß zu fassen und genug Geld für sich und ihre Familien verdienen zu können. Früh stellten wir dabei fest, dass CARE die einzige Organisation vor Ort ist, die über genügend Reichweite, Erfahrung und Ressourcen verfügt, in diesem Sektor umfassend zu helfen. Wir haben deshalb beschlossen, unser Programm zur Existenzsicherung auf 5.700 Haushalte auszuweiten - mindestens 75 Prozent der vom Tsunami betroffenen Bevölkerung.

In zwei der am schwersten verwüsteten Dörfer baut CARE derzeit 200 Häuser wieder auf und arbeitet mit den Kommunen an der Entwicklung lokaler Märkte, Gesundheits- und Bildungssysteme.

Wie engagiert sich CARE International Deutschland?

Mit Hilfe der Organisation "Tierärzte ohne Grenzen - Schweiz" hat Care International Deutschland die Bevölkerung der vom Tsunami zerstörten Gebiete mit Trinkwasser versorgt. Dadurch haben beide Organisationen 3.000 Familien erreicht. Langfristig plant CARE den Wiederaufbau einer Schule in Puntland.

Aktion Deutschland Hilft - schnelle und koordinierte Nothilfe

CARE International Deutschland ist eines von zehn Mitgliedern im Bündnis "Aktion Deutschland Hilft (ADH)". Im Falle großer Katastrophen, wie dem Seebeben in Südostasien, können die deutschen Hilfsorganisationen gemeinsam effektive Nothilfe leisten und mit einem ADH-Spendenauftrag an die Öffentlichkeit heran treten.

Am 8. Januar 2005, nur wenige Tage nachdem der Tsunami auf die Küste Indonesiens traf, schickten die ADH-Mitgliedsorganisationen einen ersten Hilfsflug in die stark zerstörte Provinz Aceh. An Bord waren 40 Tonnen Hilfsgüter: Wasseraufbereitungsanlagen mit Generatoren, ein Geländewagen, Kerosinkocher, Küchen-Utensilien, Hygiene-Pakete, Nahrungsmittel, zusammenfaltbare Wassercontainer und Entkeimungstabletten zur Wasserreinigung.

Wenige Wochen später, am 21. Februar eröffnete das Bündnis ein Koordinierungsbüro in Colombo, Sri Lanka. "Koordinierte, zielgerichtete Hilfe kann man nur in enger Absprache mit den lokalen Behörden und den beteiligten Hilfswerken untereinander umsetzen. Bei 21,5 Millionen Euro geplantem Projektvolumen allein in Sri Lanka, wird das ADH-Koordinierungsbüro die zentrale Anlaufstelle für jedweden Informationsabgleich sein", so die damalige ADH-Pressesprecherin Janina Niemietz bei der Eröffnung. Neben CARE International Deutschland arbeiten sieben weitere Mitgliedsorganisationen in Sri Lanka, sie alle kooperieren mit lokalen Partnern und sind seit mehreren Jahren am Ort vertreten.



Karte/ADH: Die Karte zeigt die Gebiete, in denen die ADH-Organisationen aktiv sind.



Foto CARE/Josh Estey:
Ankunft neuer Hilfsgüter

Die Arbeit von CARE in Zahlen

Anzahl der Menschen, die von CARE Hilfe erhalten haben:	668.500
In Indien:	99.500
In Indonesien:	350.000
In Somalia:	38.000
In Sri Lanka:	160.500
In Thailand:	20.500
Anzahl der Menschen, die an Cash-for-Work Programmen teilgenommen haben:	7.500
Anzahl der Haushalte, die an Einkommen schaffenden Maßnahmen teilgenommen haben:	12.500
Anzahl der Menschen, die Lebensmittel und/oder Non-food-items bekommen haben:	365.000
Errichtete Notunterkünfte:	3.000
Häuser im Bau:	1.400
Geplante Häuser:	10.000
Anzahl der Menschen, die CARE mit Wasser und sanitären Einrichtungen versorgt hat:	327.000
Anzahl der Flaschen mit Safe-Water-Solution, die CARE in Indonesien verteilt hat:	1 Million
Anzahl der Menschen, die durch diese Flaschen sauberes Trinkwasser erhalten haben:	350.000